



28. Juni 2011

Pressemeldung

Regionale Herausforderung Klimawandel: Gemeinsam Strategien entwickeln

Auf dem 3. Regionalforum stellen die Partner des Projektes REGKLAM erste Zwischenergebnisse auf dem Weg zum Regionalen Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden vor.

Das Vorausdenken ist überall spürbar und es ist auch nötig, denn der Klimawandel wird auf nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche einwirken, machte Norbert Eichkorn, Präsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, in seinem Grußwort zum 3. Regionalforum des Projektes REGKLAM (Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden) deutlich. Rund 160 Fachleute aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft sowie interessierte Bürger waren in die Dreikönigskirche gekommen, um sich über erste Zwischenergebnisse aus dem Projekt zu informieren. Eichkorn stellte REGKLAM als Leuchtturmvorhaben heraus, das deutlich macht, wie engagiert der Freistaat Sachsen die Herausforderung Klimawandel annimmt.

Wie der Klimawandel in der Region bis zum Jahr 2100 konkret aussehen könnte, erläuterte Prof. Dr. Christian Bernhofer von der Technischen Universität Dresden. Der Meteorologe machte aber auch deutlich, dass nicht mehr wie bisher von Entwicklungen der Vergangenheit auf das Klima der Zukunft geschlossen werden kann. Künftig müsse zwischen sicherem und unsicherem Wissen unterschieden werden, so Bernhofer. Sicher sei, dass die Temperaturen künftig im Mittel um zwei bis drei Grad steigen werden. Unsicher hingegen sei, wie sich künftig Niederschläge entwickeln werden. Vor allem für die Zeit nach 2050 liefern die von den Klimaforschern verwendeten Szenarios sehr unterschiedliche Ergebnisse. Dies müsse bei der Ausarbeitung von Handlungsoptionen berücksichtigt werden.

Eines ist sicher: Die Folgen des Klimawandels werden alle Bereiche des Gemeinwesens treffen. Dies machte Prof. Dr. Jörg Matschullat von der Technischen Universität Bergakademie Freiberg deutlich. Ob Land-, Forst- oder Wasserwirtschaft, ob gewerbliche Wirtschaft oder einzelne Haushalte – jeder wird künftig direkt oder indirekt die Folgen des sich wandelnden Klimas spüren. Ein Anpassungsprogramm könne hier keine Patentlösung liefern. Es könne aber verschiedene Wege und einen breiten Handlungsspielraum eröffnen.

Solch ein Anpassungsprogramm entwickelt das Verbundprojekt REGKLAM. Der erste Entwurf steht und wurde beim 3. Regionalforum vorgestellt. Sechs strategische Themen haben die Projektpartner identifiziert: Städtebau, Wasser-

Ansprechpartnerin
Heike Hensel
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
– Projekt REGKLAM –

mail: h.hensel@ioer.de
Tel. +49 351 20 98-351
Fax +49 351 20 98-729

Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung e. V.
Weberplatz 1
01217 Dresden



haushalt und -wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft, Biodiversität und Naturschutz sowie menschliche Gesundheit. Hier ist Handeln besonders notwendig und dringlich, erläuterte Projektleiter Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Müller vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung. Deutlich wurde dies auch in den Diskussionsforen zu vier der Themen. „Es reicht jedoch nicht aus, die Bereiche getrennt voneinander zu betrachten“, betonte Müller. Vielmehr müsse eine Vernetzung in vielerlei Hinsicht erfolgen: Zusammenhänge zwischen den Handlungsfeldern müssten beachtet werden. Ebenso stehe REGKLAM für neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.

Wie sich das in REGKLAM entstehende Programm in die gesamtdeutsche Anpassungsstrategie einfügt, erläuterte Thomas Stratenwerth, Refereratsleiter im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Er stellte außerdem den Aktionsplan Anpassung vor, der noch im Juli dem Bundeskabinett vorgelegt werde. Als wichtige Pfeiler nannte er unter anderem die Unterstützung regionaler Modellvorhaben wie REGKLAM, aber auch die Vorbildfunktion, die der Bund als Eigentümer zum Beispiel von Immobilien oder als Verantwortlicher bei der Entwicklung von Infrastruktur wie Autobahnen oder Wasserstraßen hat.

Eine Vorbildfunktion mahnte Gastredner Karl Mannsfeld, ehemaliger stellvertretender Ministerpräsident von Sachsen, auch für den Freistaat an. Er wünscht sich ein Umdenken in der Politik und verwies darauf, dass Anpassung an den Klimawandel nicht ohne Eigentumsverpflichtung auskommen werde. Den Freistaat als Eigentümer von Ackerland und Staatsforst sieht er dabei ebenso in der Pflicht wie Kommunen, die sich seiner Ansicht nach zum Beispiel beim Hochwasserschutz zu sehr auf die Unterstützung des Freistaates verlassen.

Die Zwischenergebnisse von REGKLAM bezeichnete Mannsfeld als wertvoll. Nun komme es auf die Ableitung konkreter Umsetzungsschritte an. Wichtig sei dabei, dass die Akteure der Region auch weiterhin zusammenwirken und neue Erkenntnisse schon jetzt in aktuelle Planungen einfließen.

Genau dies soll bei der Weiterentwicklung des Programmes geschehen, erläuterte Projektleiter Bernhard Müller. Regionale Aspekte des Klimawandels sollen noch stärker herausgearbeitet, Themen und Handlungsfelder miteinander verknüpft und klare Prioritäten gesetzt werden. Wichtig sei den Projektpartnern, dass neben den bereits mitwirkenden Akteuren weitere hinzugewonnen werden. Daran werde in den nächsten Monaten gearbeitet.

Informationen zum Projekt: www.regklam.de

Ansprechpartnerin
Heike Hensel
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
– Projekt REGKLAM –

mail: h.hensel@ioer.de
Tel. +49 351 20 98-351
Fax +49 351 20 98-729

Leibniz-Institut
für ökologische
Raumentwicklung e. V.
Weberplatz 1
01217 Dresden